

Die Gemeinderats- und Stadtratswahlen vom 6./7. Dezember 1947

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Beiträge zur Statistik der Stadt Bern**

Band (Jahr): - (1948)

Heft 31

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-847242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**BEITRÄGE ZUR STATISTIK
DER STADT BERN**

HEFT 31

**Die
Gemeinderats-
und Stadtratswahlen**

vom 6./7. Dezember 1947



**STATISTISCHES AMT DER STADT BERN
1948**

BEITRÄGE ZUR STATISTIK
DER STADT BERN

HEFT 31

**Die
Gemeinderats-
und Stadtratswahlen**

vom 6./7. Dezember 1947



STATISTISCHES AMT DER STADT BERN
1948

INHALT

	Seite
Vorbemerkungen	5
I. Wahlberechtigte und Wähler	7
1. Wahlberechtigte	7
2. Wahlbeteiligung	7
II. Die Gemeinderatswahlen	11
1. Gesamtstimmenzahlen	11
2. Zusammensetzung der Gesamtstimmenzahlen	12
3. Gewählte	15
III. Die Stadtratswahlen	17
1. Parteistimmenzahlen	17
2. Zusammensetzung der Parteistimmenzahlen	20
3. Gewählte	25
 A N H A N G:	
1. Berns Stadtpräsidenten seit 1849	35
2. Berns Gemeinderäte seit 1888	35
3. Die gewählten Stadtrats- und die ersten vier Ersatzkandidaten, ihre Stimmenzahlen und deren Zusammensetzung bei den Stadtratswahlen vom 6./7. Dezember 1947	37
 Verzeichnis der graphischen Darstellungen im Text:	
a) Wahlberechtigte und Wähler bei den Stadtratswahlen seit 1895	9
b) Anteil der bürgerlichen und der Linksparteistimmen bei den Stadt- ratswahlen seit 1895	19
c) Die Verteilung der 80 Stadtratssitze nach den Wahlen von 1895—1947	28
d) Erwerbsszugehörigkeit der Stadträte seit 1923	33
	3

VORBEMERKUNGEN

Die vorliegende Untersuchung über die Gemeinderats- und Stadtratswahlen vom 6./7. Dezember 1947 beruht auf den von den Wahlbüros erstellten Zähllisten. Die statistische Auswertung dieser Zähllisten durch das Statistische Amt erfolgt zum siebentenmal. Die früheren Ergebnisse sind in den statistischen Halbjahresberichten 1922 und 1923, 2. Heft, in den Vierteljahresberichten 1927, 4. Heft, 1930, 1. Heft, 1932, 1. Heft, im Statistischen Jahrbuch 1935/36 und im Vierteljahresbericht 1943, 4. Heft, veröffentlicht.

Die Gemeindeordnung der Stadt Bern sieht bekanntlich als gesetzgebende Behörde einen Stadtrat von 80 Mitgliedern und als Vollzugsbehörde einen Gemeinderat von 7 Mitgliedern, nämlich den Stadtpräsidenten und sechs ständige Gemeinderäte vor.

Der 80 Mitglieder zählende Berner Stadtrat wird seit 1895 im Proporzwahlverfahren gewählt, nachdem bereits im Jahre 1877 der Proporz zum erstenmal in Bern besprochen und ein Wahlreformverein gegründet worden war; am 16. April 1880 hatte die Gemeinde den ersten Antrag auf Proporzwahl verworfen. 1893 reichte der Konservative von Muralt eine Motion auf Verhältniswahl für den Stadtrat ein, und als der Stadtrat sie verwarf, wurde sie in eine Initiative verwandelt. Am 16. Dezember 1894 verhalfen ihr Konservative und Sozialdemokraten mit 2526 gegen 2240 Stimmen zum Sieg. Von 1895 bis 1911 wurden mit Ausnahme der Jahre 1895—1897 alljährlich 20, von 1913 bis 1929 alle zwei Jahre je 40 und seit 1931 alle vier Jahre sämtliche 80 Mitglieder, gleichzeitig mit den 7 Mitgliedern des Gemeinderates, neu gewählt.

Durch die am 28./29. Oktober 1939 beschlossene Ergänzung und Abänderung der Gemeindeordnung wurde für die Neubestellung des Stadtrates, des Gemeinderates und des Stadtpräsidenten die Möglichkeit stiller Wahlen geschaffen. Für die Amtsdauer vom 1. Januar 1940 bis 31. Dezember 1943 gelangte innerhalb der vorgeschriebenen Frist für jeden zu besetzenden Stadtrats- und Gemeinderatssitz sowie für das Amt des Stadtpräsidenten nur je ein Bürger zur Anmeldung. Die Vorgeschlagenen konnten daher am 15. November 1939 — nachdem der Regierungsrat die ergänzte und abgeänderte Gemeindeordnung genehmigt hatte — für die Amtsdauer 1940—1943 als gewählt erklärt werden, ohne dass eine Urnenwahl stattfinden musste.

Die vorliegende Wahlstatistik gliedert sich in drei Teile:

- I. Wahlberechtigte und Wähler
- II. Gemeinderatswahlen
- III. Stadtratswahlen

Den grössten Umfang hat der dritte Abschnitt über die Stadtratswahlen, und hier sind es die Ausweise über die Zusammensetzung der Stimmzahlen der einzelnen Kandidaten, die die politischen Parteien besonders interessieren dürften.

Als Anhang enthält das Heft zwei Verzeichnisse über Berns Stadtpräsidenten seit 1849 und Berns Gemeinderäte seit 1888 sowie eine Uebersicht der Gewählten und der ersten vier Ersatzkandidaten der Stadtratswahlen vom 6./7. Dezember 1947, ihre Stimmzahlen und deren Zusammensetzung. Letztere Ausweise seien Gewählten und nicht Gewählten zur besonderen Beachtung empfohlen.

Bern, im Mai 1948.

Statistisches Amt der Stadt Bern

Dr. H. Freudiger

I. Wahlberechtigte und Wähler

1. Wahlberechtigte

Anfangs Dezember 1947, im Zeitpunkt der letzten Gemeinderatswahlen, zählte die Stadt Bern rund 139 300 Einwohner. Laut beglaubigtem Stimmregistrauszug waren am 6./7. Dezember 1947 43 612 Personen wahlberechtigt, das sind 31,3 auf je 100 Einwohner.

Ein zeitlicher Vergleich zwischen Wohnbevölkerung und Wahlberechtigten ergibt folgendes Bild:

Wohnbevölkerung und Wahlberechtigte seit 1895

Wahljahr	Einwohner zum Wahlzeitpunkt	Wahlberechtigte	
		absolut	auf je 100 Einwohner
1895	56 060	8 484	15,1
1901	66 211	10 506	15,9
1911	88 255	16 545	18,7
1921	103 500	26 863	26,0
1931	112 400	31 843	28,3
1935	120 500	36 371	30,2
1939	125 000	38 061	30,4
1943	132 900	41 926	31,6
1947	139 300	43 612	31,3

Die Zahl der Wahlberechtigten hat verhältnismässig stärker als die Bevölkerungszahl zugenommen, weil die Vorschriften über die Wahlberechtigung im Laufe der Zeit etwelche Aenderungen erfuhren, der Anteil der über 20jährigen an der Bevölkerung infolge des bis 1937 anhaltenden Geburtenrückganges und der Verlängerung der Lebensdauer zugenommen hat und jener der Ausländer seit der Zeit vor dem ersten Weltkrieg bis zum Ende des 2. Weltkrieges ständig zurückging.

2. Wahlbeteiligung

An der Gesamterneuerungswahl des Gemeinderats und Stadtrats am 6./7. Dezember 1947 beteiligten sich von den 43 612 Wahlberechtigten

gemäss den eingelangten Ausweiskarten 30 425 (69,8%). Wahlberechtigung und Wahlbeteiligung stimmen in allen Fällen, in denen Gemeinde- und Stadtratswahlen gleichzeitig durchgeführt werden, wie z. B. seit 1931, bei beiden überein.

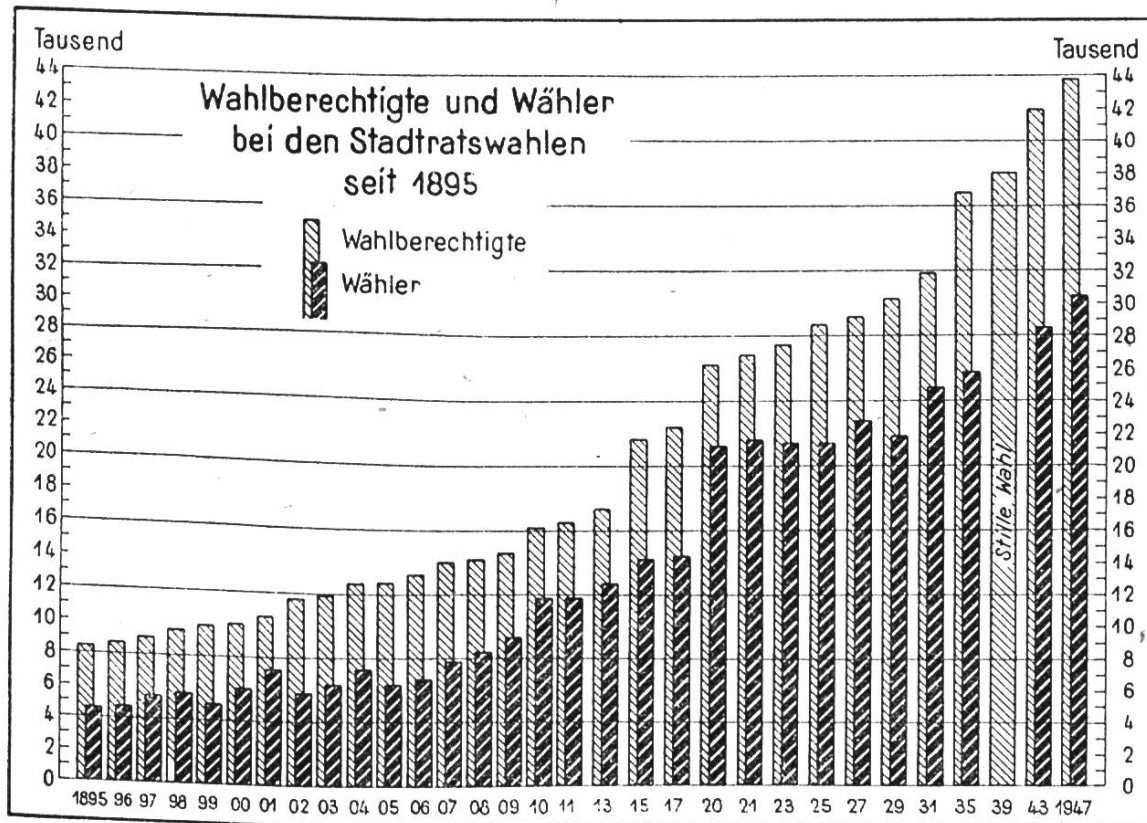
Die Wahlbeteiligung, welche das politische Interesse der Wahlberechtigten widerspiegelt, entwickelte sich bei den Stadtratswahlen seit 1895 wie folgt:

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung bei den Stadtratswahlen seit 1895

Jahr	Wahl- berechtigte	Eingelangte Ausweiskarten		Jahr	Wahl- berechtigte	Eingelangte Ausweiskarten	
		absolut	auf je 100 Wahl- berechtigte			absolut	auf je 100 Wahl- berechtigte
1895	8 484	4 648	54,8	1910	16 162	11 862	73,4
1896	8 638	4 755	55,0	1911	16 545	11 817	71,4
1897	9 006	5 450	60,5	1913	17 320	12 724	73,5
1898	9 550	5 652	59,2	1915	21 646	14 277	66,0
1899	9 823	5 016	51,1	1917	22 476	14 431	64,2
1900	10 045	6 009	59,8	1920	26 206	21 211	80,9
1901	10 506	7 356	70,0	1921	26 863	21 619	80,5
1902	11 692	5 871	50,2	1923	27 455	21 450	78,1
1903	11 935	6 388	53,5	1925	28 659	21 486	75,0
1904	12 668	7 257	57,3	1927	29 122	22 742	78,1
1905	12 770	6 387	50,0	1929	30 253	21 891	72,4
1906	13 285	6 636	50,0	1931	31 843	24 749	77,7
1907	14 092	7 890	56,0	1935	36 371	25 701	70,7
1908	14 232	8 400	59,0	1939	38 061	.	.
1909	14 685	9 355	63,7	1943	41 926	28 427	67,8
				1947	43 612	30 425	69,8

Die Wahlbeteiligung betrug bei den ersten nach dem Proporzsystem durchgeführten Stadtratswahlen von 1895 erst 54,8%. In den Jahren 1905 und 1906 sank sie sogar auf 50,0% herab, um dann 1920 mit 80,9% und 1921 mit 80,5% die bisherigen Höhepunkte zu erreichen. Von 1929 bis 1943 zeigt sich wieder ein Rückgang bis auf 67,8%. In einem Aufsatz im 3. Vierteljahresbericht 1947 über „Die Stadtratswahlen in Bern seit 1895“ lenkte das Statistische Amt die Aufmerksamkeit auf die zunehmende Wahlmüdigkeit, um das Seine zur Hebung des Interesses an der politischen Willensbildung beizutragen. Tatsächlich brachte dann der 6./7. Dezember 1947 mit 69,8 eingelangten Ausweiskarten auf je 100 Wahlberechtigte eine leichte Zunahme der Wahlbeteiligung.

Noch eindrücklicher als vorstehende Uebersicht zeigt das folgende Diagramm die Entwicklung der Zahl der Wahlberechtigten und der Wähler bei den Stadtratswahlen seit 1895.



II. Die Gemeinderatswahlen

Für die am 6./7. Dezember 1947 durchgeführte Wahl von 7 Mitgliedern des Gemeinderates waren — ähnlich wie vordem — eine sozialistische und eine bürgerliche Liste eingereicht worden. Der „Wahlvorschlag der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften der Stadt Bern“ enthielt die Namen der bisherigen Gemeinderäte Dr. Anliker, Dr. Eduard Freimüller und Fritz Schmidlin zweimal und jenen des neuen Kandidaten Fritz Segessenmann einmal. Im „gemeinsamen bürgerlichen Wahlvorschlag“ wurden gleichfalls drei bisherige Gemeinderäte kumuliert (Dr. Ernst Bärtschi, Hans Hubacher und Otto Steiger), der neu aufgestellte, nicht kumulierte Robert Kuhn kam an die Spitze dieser Liste zu stehen.

1. Gesamtstimmenzahlen

Von 30 425 Wahlbeteiligten (69,8% der Wahlberechtigten) wurden für die Gemeinderatswahlen 29 660 abgestempelte Wahlzettel in die Urne gelegt; da von ihnen 719 leer oder ungültig waren, betrug die Zahl der gültigen Wahlzettel 28 941.

Insgesamt vereinigten die beiden Wahlvorschläge folgende Stimmenzahlen (Kandidaten- und Zusatzstimmen) auf sich:

Gesamtstimmenzahlen nach den Wahlvorschlägen bei den Gemeinderatswahlen seit 1931

Wahljahr	Stimmenzahlen					
	Sozialdemokratischer Wahlvorschlag	Gemeinsamer bürgerlicher Wahlvorschlag	Zusammen	Sozialdemokratischer Wahlvorschlag	Gemeinsamer bürgerlicher Wahlvorschlag	Zusammen
	absolut			in Prozenten		
1931	80 114	85 450	165 564	48,4	51,6	100,0
1935	85 195	89 127	174 322	48,9	51,1	100,0
1943	95 457	96 441	191 898	49,7	50,3	100,0
1947	95 638	106 056	201 694	47,4	52,6	100,0

Bei den Gemeinderatswahlen 1947 entfielen auf den bürgerlichen Wahlvorschlag 52,6% der Stimmen, während bei den vorhergehenden Wahlen die bürgerliche Mehrheit nur knapp gewahrt worden war.

2. Zusammensetzung der Gesamtstimmenzahlen

Dem Wähler ist hinsichtlich der Ausfüllung des Wahlzettels weitgehende Freiheit gelassen. Die gültigen Wahlzettel lassen sich in unveränderte, veränderte und freie Wahlzettel aufgliedern.

Der unveränderte Wahlzettel entspricht genau dem Wahlvorschlag der Partei, auf deren Namen er lautet. Der Wähler, der ihn einlegt, bietet das Bild vollkommener Parteidisziplin; sie wird durch die vorgedruckten Wahlzettel ausserordentlich gefördert.

Der veränderte Wahlzettel lautet gleichfalls auf eine Partei. Die Veränderung gegenüber dem Parteigebot kann darin bestehen, dass er Kandidaten nicht so oft enthält, wie sie die Partei vorschlägt. Die dadurch leeren Zeilen können frei bleiben und zählen dann als Zusatzstimmen nur für die Partei, zum Unterschied von den auch den einzelnen Bewerbern zugutekommenden Kandidatenstimmen. Auf die leeren Zeilen können auch die Namen anderer Kandidaten der Partei gesetzt werden (vom Parteigebot abweichende Kumulierung); einem Kandidaten können jedoch höchstens drei Stimmen pro Wahlzettel gegeben werden.

Bildet eine solche Veränderung des Wahlzettels nur einen Verstoss gegen die Parteidisziplin, so ist die Veränderung des parteibezeichneten Wahlzettels durch Aufnahme parteifremder Kandidaten (Panachieren) schon eine Schädigung für sie.

Der Wahlzettel gilt nur als parteibezeichnet, wenn er mindestens einen Kandidaten der Partei, auf die er lautet, einmal enthält. Die nicht parteibezeichneten Wahlzettel werden auch freie Wahlzettel genannt. Auf ihnen zählen nur die Kandidatenstimmen, während die leeren Zeilen — die auf den parteibezeichneten Wahlzetteln als Zusatzstimmen der betreffenden Partei zugute kommen — hier überhaupt nicht gelten.

Die Stimmenverteilung auf Grund dieser Veränderungen an den Wahlzetteln gestaltete sich bei den Gemeinderatswahlen 1947 wie folgt:

Zusammensetzung der Gesamtstimmenzahlen der Gemeinderatswahlen 1947 nach den Wahlvorschlägen

Wahlvorschlag Stimmen	Zahl der Stimmen						Von je 100 Stimmen waren neben- stehen- der Art	
	aus unver- änderten Wahl- zetteln	aus veränderten Wahlzetteln				aus freien Wahl- zetteln		aus allen Wahl- zetteln
		ohne partei- fremde Kandi- daten	mit parteifremden Kandidaten					
			sozial- demokr. Wz.	bürger- lichen Wz.				
absolut								
Sozialdemokr. Wahlvorschlag:								
Kandidatenstimmen	81 858	7 941	1 820	1 112	2 196	94 927	47,1	
Zusatzstimmen .....	.	646	65	.	.	711	0,3
Zusammen	81 858	8 587	1 885	1 112	2 196	95 638	47,4	
Bürgerlicher Wahlvorschlag:								
Kandidatenstimmen	80 507	17 644	1 041	2 133	3 129	104 454	51,8	
Zusatzstimmen .....	.	1 529	.	73	.	1 602	0,8
Zusammen	80 507	19 173	1 041	2 206	3 129	106 056	52,6	
Insgesamt	162 365	27 760	2 926	3 318	5 325	201 694	100,0	
in Prozenten								
Sozialdemokr. Wahlvorschlag:								
Kandidatenstimmen	86,2	8,4	1,9	1,2	2,3	100,0	.	
Zusatzstimmen .....	.	90,9	9,1	.	.	100,0	.
Zusammen	85,5	9,0	2,0	1,2	2,3	100,0	.	
Bürgerlicher Wahlvorschlag:								
Kandidatenstimmen	77,1	16,9	1,0	2,0	3,0	100,0	.	
Zusatzstimmen .....	.	95,4	.	4,6	.	100,0	.
Zusammen	75,8	18,1	1,0	2,1	3,0	100,0	.	
Insgesamt	80,5	13,8	1,5	1,6	2,6	100,0	.	

Bei den Gemeinderatswahlen 1947 kamen den beiden Wahlvorschlägen insgesamt 201 694 Stimmen zugute, während 893 leere Zeilen auf freien Wahlzetteln für beide Parteien verloren gingen. Von den 201 694 Stimmen entfiel der grössere Teil auf den bürgerlichen Wahlvorschlag.

Der weit überragende Teil der Stimmen stammte bei beiden Parteien aus unveränderten Wahlzetteln. Die wesentlich grössere Zahl von Stimmen aus veränderten Wahlzetteln ohne parteifremde Kandidaten gab den Ausschlag zugunsten des gemeinsamen bürgerlichen Wahlvorschlags, dem auf diese Weise einschliesslich Zusatzstimmen 19 173 Stimmen gegenüber nur 8587 sozialdemokratischen zufielen. Gewinne und Verluste beider Parteien durch das Panachieren gleichen sich nahezu aus, erhielten doch

die Sozialdemokraten auf bürgerlichen Wahlzetteln 1112 und die Bürgerlichen auf sozialdemokratischen Wahlzetteln 1041 Stimmen. Ebenso waren die Stimmen für die eigene Partei auf panachierten Wahlzetteln ziemlich gleich verteilt (2206 bürgerliche, 1885 sozialdemokratische, Zusatzstimmen inbegriffen). Die freien Wahlzettel ergaben für den bürgerlichen Wahlvorschlag 3129 und für den sozialdemokratischen nur 2196 Stimmen.

Wie wirkten sich schliesslich die an den Wahlzetteln von den Wählern vorgenommenen Veränderungen für die einzelnen Gemeinderatskandidaten aus?

Zusammensetzung der Gesamtstimmenzahlen bei den Gemeinderatswahlen 1947 nach Kandidaten

Gemeinderatskandidatur	Zahl der Stimmen					
	aus unveränderten Wahlzetteln	aus veränderten Wahlzetteln			aus freien Wahlzetteln	aus allen Wahlzetteln
		ohne parteifremde Kandidaten	mit parteifremden Kandidaten			
			sozialdem. Wz.	bürgerliche Wz.		
	absolut					
Dr. Ernst Anliker	23 388	2 213	545	325	641	27 112
Dr. Eduard Freimüller .	23 388	1 660	499	336	574	26 457
Fritz Schmidlin	23 388	1 859	447	331	561	26 586
Fritz Segessenmann . . .	11 694	2 209	329	120	420	14 772
Robert Kuhn	11 501	5 927	244	521	745	18 938
Dr. Ernst Bärtschi . . .	23 002	3 160	263	531	835	27 791
Hans Hubacher	23 002	4 346	334	585	868	29 135
Otto Steiger	23 002	4 211	200	496	681	28 590
	in Prozenten					
Dr. Ernst Anliker	86,2	8,2	2,0	1,2	2,4	100,0
Dr. Eduard Freimüller .	88,4	6,3	1,9	1,3	2,1	100,0
Fritz Schmidlin	88,0	7,0	1,7	1,2	2,1	100,0
Fritz Segessenmann . . .	79,2	15,0	2,2	0,8	2,8	100,0
Robert Kuhn	60,7	31,3	1,3	2,8	3,9	100,0
Dr. Ernst Bärtschi	82,8	11,4	0,9	1,9	3,0	100,0
Hans Hubacher	79,0	14,9	1,1	2,0	3,0	100,0
Otto Steiger	80,5	14,7	0,7	1,7	2,4	100,0

Von den Sozialdemokraten erhielten die drei kumulierten Kandidaten auf unveränderten Wahlzetteln je 23 388 Stimmen; dem unkumulierten Fritz Segessenmann fielen auf diese Weise nur 11 694 Stimmen zu. Der kumulierte Dr. Anliker beliebte auf veränderten und freien Wahlzetteln 3724 mal und erreichte damit die grösste Stimmenzahl unter den Sozial-

demokraten. Fritz Segessenmann erzielte auf veränderten und freien Wahlzetteln mit 3078 immerhin mehr Stimmen als Gemeinderat Dr. Freimüller (3069); diese Stimmen fielen bei Segessenmann naturgemäss besonders ins Gewicht (20,8%, wovon 15% aus veränderten Wahlzetteln ohne parteifremde Kandidaten), dessen Gesamtstimmenzahl mangels Kumulierung weitaus zurückblieb (14 772).

Bei den bürgerlichen Kandidaten erlangten die drei Kumulierten mit 23 002 gegenüber 11 501 Stimmen aus unveränderten Wahlzetteln gleichfalls einen vom nicht kumulierten Robert Kuhn praktisch nicht aufholbaren Vorsprung. Auf veränderten und freien Wahlzetteln erzielte Kuhn freilich mit 7437 Stimmen (39,3% seiner Gesamtstimmenzahl, wovon 31,3% aus veränderten Wahlzetteln ohne parteifremde Kandidaten) weitaus mehr als die anderen Bürgerlichen, von denen Hans Hubacher 6133 und damit die grösste Gesamtstimmenzahl (29 135) erreichte.

3. Gewählte

Zur Feststellung der von den beiden Listen Gewählten musste nach der Gemeindeordnung zunächst die Wahlzahl ermittelt werden. Das geschah mittels Division der Gesamtstimmenzahl von 201 694 durch die Zahl der zu treffenden Wahlen (7) zuzüglich 1, also durch 8, was zu einer Wahlzahl von 25 211 führte. Die Division der auf jeden Wahlvorschlag entfallenden Stimmen durch die Wahlzahl ergibt die Zahl der gewählten Vertreter; bei dieser Division werden Bruchzahlen nicht berücksichtigt. Somit kamen auf den sozialdemokratischen Wahlvorschlag entsprechend der Division $95\ 638 : 25\ 211 = 3$ Gewählte und auf die gemeinsame bürgerliche Liste nach der Division $106\ 056 : 25\ 211 = 4$ Gewählte.

Bei der Division der auf jede Liste entfallenden Stimmen durch die Wahlzahl hätte die Anzahl der zu Wählenden nicht erreicht oder überschritten werden können. Im ersten Fall wäre der noch fehlende Gemeinderat der Liste mit dem grössten Stimmenrest bei der Division zugekommen, im zweiten Fall wäre der überzählige Vertreter vom Vorschlag mit dem kleinsten Stimmenrest abzuziehen gewesen.

Wer von der einzelnen Liste gewählt ist, wird durch die Rangfolge bestimmt, die sich aus den Stimmenzahlen ergibt, welche die Kandidaten erzielten.

Bei der Wahl vom 6./7. Dezember 1947 wurden für die Amtsdauer vom 1. Januar 1948 bis 31. Dezember 1951 folgende Gemeinderäte ermittelt:

Gewählte	Wahlvorschlag	Stimmzahl
Hans Hubacher	gemeinsamer bürgerlicher	29 135
Otto Steiger	gemeinsamer bürgerlicher	28 590
Dr. Ernst Bärtschi ...	gemeinsamer bürgerlicher	27 791
Dr. Ernst Anliker	sozialdemokratischer	27 112
Fritz Schmidlin	sozialdemokratischer	26 586
Dr. Eduard Freimüller	sozialdemokratischer	26 457
Robert Kuhn	gemeinsamer bürgerlicher	18 938

Der neue Gemeinderat setzt sich aus sechs wiedergewählten Vertretern und dem neu erkorenen Robert Kuhn zusammen. Nicht gewählt wurde der neue sozialdemokratische Kandidat Fritz Segessenmann, der 14 772 Stimmen erhielt.

Eine Uebersicht über die Gemeinderäte seit 1888 im Anhang zu diesem Beitrag lässt erkennen, dass es in den rund 60 Jahren insgesamt 44 Gemeinderäte gab. Die Sozialdemokraten erhielten mit Gustav Müller im Jahre 1895 ihren ersten Vertreter im Gemeinderat.

Als Stadtpräsident wurde 1947 in stiller Wahl der von den bürgerlichen Parteien vorgeschlagene Dr. Ernst Bärtschi bestätigt.

III. Die Stadtratswahlen

1. Parteistimmenzahlen

Von den 30 425 Wählern wurden für die Stadtratswahlen 30 256 Wahlzettel abgestempelt in die Urne gelegt. Davon waren 217 leer oder ungültig, so dass die Zahl der gültigen Wahlzettel 30 039 betrug. Diese erbrachten 2 403 120 Stimmen. Für die sich um die 80 Stadtratssitze 1947 bewerbenden acht Parteien zählten jedoch nur 2 389 436 Stimmen, weil 474 Wahlzettel ohne Parteibezeichnung (freie Wahlzettel) 13 689 leere Zeilen enthielten, die keiner Partei nützen. Die einzelnen Parteien erzielten bei den letzten Wahlgängen folgende Gesamtstimmenzahlen.

Die Gesamtstimmenzahlen der Parteien bei den Stadtratswahlen seit 1931

Partei	Gesamtzahl der Stimmen (Parteistimmen)							
	absolut				in Prozenten			
	1931	1935	1943	1947	1931	1935	1943	1947
Demokratische Partei ..	.	.	21 917	45 116	.	.	1,0	1,9
Evang. Volkspartei	43 102	46 880	38 817	44 674	2,2	2,3	1,7	1,9
Partei der Arbeit ¹⁾ ...	7 976	.	.	68 256	0,4	.	.	2,9
Liberal-soz. Partei ²⁾	43 696	46 086	69 421	.	2,2	2,1	2,9
Landesring d. Unabh. ..	.	.	75 170	171 392	.	.	3,4	7,2
Freisinnig-dem. Partei ..	514 178	489 500	415 283	523 722	26,8	24,2	18,6	21,9
Bürgerpartei	423 389	463 482	533 615	488 840	22,0	22,9	23,9	20,4
Sozialdemokr. Partei ³⁾ ..	932 696	979 469	1 087 350	978 015	48,6	48,4	48,8	40,9
Jungbauern .....	.	.	11 754	.	.	.	0,5	.
Zusammen	1 921 341	2 023 027	2 229 992	2 389 436	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ 1931 Kommunistische Partei. ²⁾ 1935 und 1943 Freiwirtschaftsbund. ³⁾ 1947 und Gewerkschaften.

Gegenüber 1943 verzeichnen einen Stimmenzuwachs: die Freisinnigdemokratische Partei um rund 108 000, der Landesring der Unabhängigen um rund 96 000, die Liberal-sozialistische Partei (früher Freiwirtschaftsbund) und die Demokratische Partei je um rund 23 000 und die Evangelische Volkspartei um rund 6000 Stimmen. Die erstmals auftretende Partei der Arbeit erhielt 68 000 Stimmen.

Verglichen mit den vorhergehenden Stadtratswahlen hatten die Sozialdemokratische und die Bürgerpartei einen Stimmenverlust von rund 109 000 bzw. 45 000 zu tragen. Die Jungbauern, auf die 1943 nur rund 12 000 Stimmen entfallen waren, beteiligten sich 1947 nicht mehr an den Stadtratswahlen.

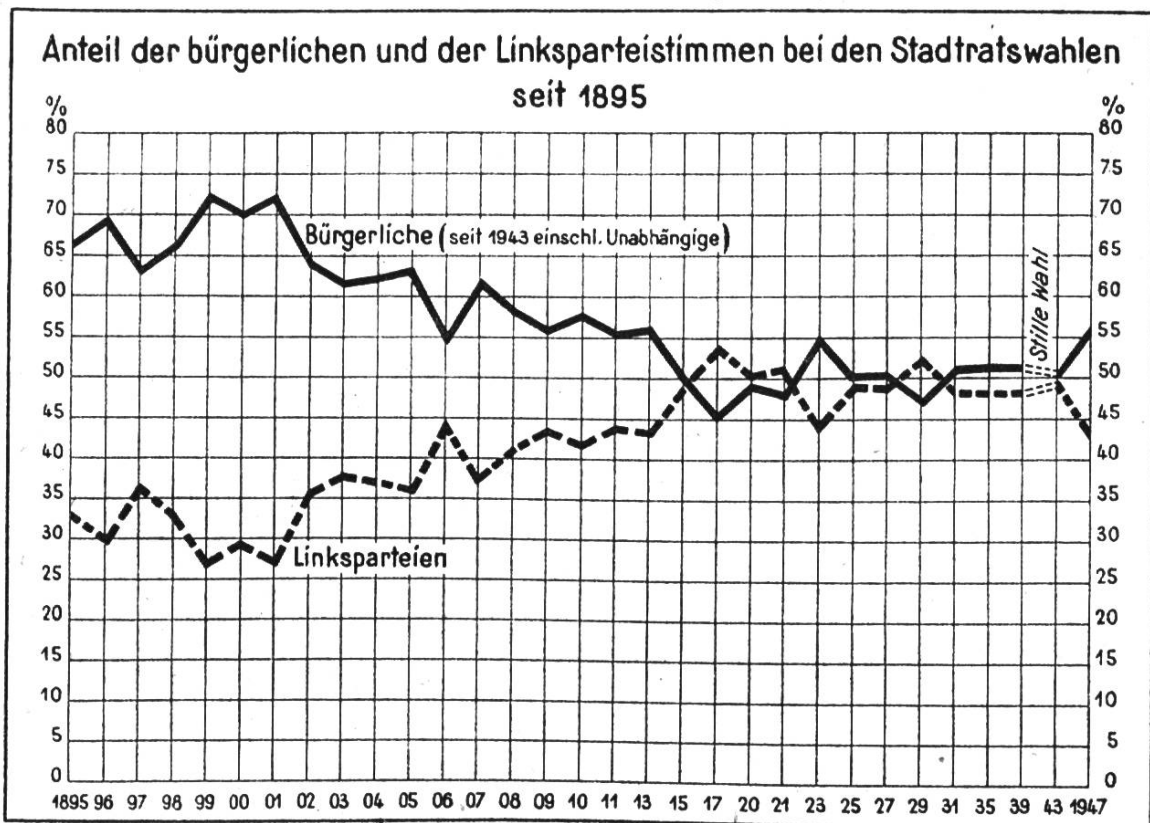
Von den 2 389 436 insgesamt den Parteien 1947 zugute gekommenen Stimmen erhielt die Sozialdemokratische Partei 978 015 (40,9%). In den zweiten Rang ist die Freisinnig-demokratische Partei mit 523 722 (21,9%) Stimmen gerückt, die an Stelle der Bürgerpartei (488 840 oder 20,4% Stimmen) wieder zur stärksten Partei auf bürgerlicher Seite geworden ist.

Schon der anhand vorstehender Uebersicht bis 1931 mögliche Rückblick zeigt einen fortwährenden Wechsel der sich um die Stadtratssitze bewerbenden Parteien. Ein weiter reichender zeitlicher Vergleich wird bedeutend eindrücklicher, wenn man — wie dies nachstehend in Uebersicht und Diagramm geschieht — die verschiedenen Parteien zu den beiden Gruppen „Linksparteien“ und „Bürgerliche“ (1943 und 1947 einschliesslich des eine Zwischenstellung beanspruchenden Landesringes der Unabhängigen) zusammenfasst und ihren Anteil an den Gesamtstimmenzahlen betrachtet.

Anteil der bürgerlichen und Linksparteistimmen bei den Stadtratswahlen seit 1895

Jahr	Von je 100 Gesamtstimmen entfielen auf		Jahr	Von je 100 Gesamtstimmen entfielen auf	
	Bürgerliche	Linksparteien		Bürgerliche	Linksparteien
1895	66,8	33,2	1910	58,0	42,0
1896	69,8	30,2	1911	55,9	44,1
1897	63,3	36,7	1913	56,4	43,6
1898	66,7	33,3	1915	50,7	49,3
1899	72,6	27,4	1917	45,9	54,1
1900	70,4	29,6	1920	49,3	50,7
1901	72,5	27,5	1921	48,5	51,5
1902	64,1	35,9	1923	55,3	44,7
1903	62,0	38,0	1925	50,6	49,4
1904	62,6	37,4	1927	50,7	49,3
1905	63,6	36,4	1929	47,5	52,5
1906	55,2	44,8	1931	51,4	48,6
1907	62,3	37,7	1935	51,6	48,4
1908	58,6	41,4	1939	.	.
1909	56,2	43,8	1943	50,7 ¹⁾	49,3
			1947	56,2 ¹⁾	43,8 ²⁾

1) Bürgerliche, einschliesslich Landesring der Unabhängigen.
2) Sozialdemokratische Partei und Partei der Arbeit.



Der Stadtrat wies bisher mit Ausnahme der Jahre 1918—1923 und 1930—1931, in denen die Linksparteien das Uebergewicht hatten, eine bürgerliche Mehrheit auf.

2. Zusammensetzung der Parteistimmenzahlen

Eine erste Aufgliederung der 2 389 436 bei den Stadtratswahlen 1947 abgegebenen Parteistimmen führt zur Unterscheidung von Kandidaten- und Zusatzstimmen (leere Zeilen auf parteibezeichneten Wahlzetteln, die für die betreffende Partei zählen); sie zeigt folgendes Bild:

Kandidaten- und Zusatzstimmen bei den Stadtratswahlen 1947

Partei	Kandidatenstimmen	Zusatzstimmen	Parteistimmen	Kand.-stimmen	Zusatzstimmen	Parteistimmen
	absolut			in Prozenten		
Demokratische Partei .	33 086	12 030	45 116	73,3	26,7	100,0
Evang. Volkspartei	32 457	12 217	44 674	72,7	27,3	100,0
Partei der Arbeit	19 497	48 759	68 256	28,6	71,4	100,0
Liberal-soz. Partei	64 187	5 234	69 421	92,5	7,5	100,0
Landesring d. Unabh. .	138 217	33 175	171 392	80,6	19,4	100,0
Freis.-demokr. Partei ..	494 835	28 887	523 722	94,5	5,5	100,0
Bürgerpartei	454 107	34 733	488 840	92,9	7,1	100,0
Sozialdemokr. Partei ..	953 626	24 389	978 015	97,5	2,5	100,0
Zusammen	2 190 012	199 424	2 389 436	91,7	8,3	100,0

Die Zahl der Zusatzstimmen ist absolut und verhältnismässig bei den einzelnen Parteien sehr verschieden. Das erklärt sich in erster Linie daraus, dass verschiedene Parteien nicht die volle Zahl möglicher Kandidaten aufstellte (80), wie die Sozialdemokraten, oder die aufgestellte geringere Zahl nicht so oft als zulässig kumulierte (wie die Freisinnigen und die Bürgerpartei), sondern es vorzogen, einige Zeilen auf dem von ihnen vorgedruckten parteibezeichneten Wahlzettel leer und somit nur für ihre Partei, nicht auch für einzelne Kandidaten zählen zu lassen. So liess die Partei der Arbeit 60, die Evangelische Volkspartei 28, die Demokratische Partei 26, der Landesring der Unabhängigen 20 und die Liberal-sozialistische Partei 3 Zeilen auf ihrem Wahlzettel leer. Da die Zahl der unverändert eingelegten Wahlzettel weit überwiegt, führen leere Zeilen auf vorgedruckten Wahlzetteln zu verhältnismässig grossen Zahlen von Zusatzstimmen. Mit dem Anteil der leeren Zeilen im Wahlvorschlag der Partei wächst der Anteil der Zusatzstimmen an der Gesamtstimmenzahl.

Eine andere Aufgliederung der Parteistimmenzahlen besteht in der parteipolitisch besonders wertvollen Ermittlung, wie weit die Stimmen aus unveränderten, veränderten und Wahlzetteln ohne Parteibezeichnung (freie Wahlzettel) stammen. Die veränderten Wahlzettel zerfallen zudem noch in solche ohne und mit parteifremden Kandidaten, mit andern Worten in vom Parteivorschlag abweichend kumulierte und panachierte

Wahlzettel. Die Stimmen aus panachierten Wahlzetteln können von Wahlzetteln mit der eigenen oder mit einer fremden Parteibezeichnung stammen. Bei den Stadtratswahlen von 1947 verteilten sich die Parteistimmen auf diese verschiedenen Quellen wie folgt:

Parteistimmen nach der Art der Wahlzettel bei den Stadtratswahlen 1947

Partei	Zahl der Stimmen					
	aus unveränderten Wahlzetteln	aus veränderten Wahlzetteln			aus freien Wahlzetteln	aus allen Wahlzetteln
		auf die eigene Partei lautend		auf eine fremde Partei lautend ³⁾		
		ohne parteifremde Kand. ²⁾	mit parteifremden Kand. ³⁾			
	absolut					
Demokratische Partei	22 000	1 840	15 627	4 848	801	45 116
Evangelische Volkspartei	21 760	2 080	15 645	4 330	859	44 674
Partei der Arbeit	54 960	8 720	3 283	926	367	68 256
Liberalsozialistische Partei . . .	43 280	3 360	15 064	6 514	1 203	69 421
Landesring der Unabhängigen	91 280	26 560	45 312	6 312	1 928	171 392
Freisinnig-demokr. Partei	348 000	79 920	76 030	15 061	4 711	523 722
Bürgerpartei	268 000	127 520	60 026	25 848	7 446	488 840
Sozialdemokratische Partei ¹⁾ .	690 000	225 440	45 815	9 816	6 944	978 015
Zusammen	1 539 280	475 440	276 802	73 655	24 259	2 389 436
	in Prozenten					
Demokratische Partei	48,8	4,1	34,7	10,6	1,8	100,0
Evangelische Volkspartei	48,8	4,7	35,0	9,6	1,9	100,0
Partei der Arbeit	80,6	12,8	4,8	1,3	0,5	100,0
Liberalsozialistische Partei . . .	62,4	4,8	21,7	9,4	1,7	100,0
Landesring der Unabhängigen .	53,2	15,5	26,4	3,8	1,1	100,0
Freisinnig-demokr. Partei	66,5	15,3	14,5	2,8	0,9	100,0
Bürgerpartei	54,9	26,1	12,3	5,2	1,5	100,0
Sozialdemokratische Partei ¹⁾ .	70,6	23,0	4,7	1,0	0,7	100,0
Zusammen	64,4	19,9	11,6	3,1	1,0	100,0

1) und Gewerkschaften. 2) kumuliert. 3) panachiert.

Weitaus der grösste Teil der 2 389 436 Parteistimmen, nämlich nahezu zwei Drittel, wurde auf unveränderten Wahlzetteln abgegeben. Auf Wahlzetteln mit einer vom Parteigebot abweichenden Kumulierung standen rund ein Fünftel der Parteistimmen. Die panachierten Wahlzettel enthielten etwas mehr als einen Siebentel (14,7 %) aller Parteistimmen, davon der überwiegende Teil für die Partei, deren Bezeichnung sie trugen. Die freien Wahlzettel ergaben nur 1,0 % Parteistimmen.

Die grösste Parteidisziplin hielten die Wähler der Linksparteien, kommen doch 80,6% der Stimmen der Partei der Arbeit und 70,6% der sozialdemokratischen Stimmen aus unveränderten Wahlzetteln. Am kleinsten ist der Stimmenanteil aus unveränderten Wahlzetteln bei der Demokratischen und der Evangelischen Volkspartei mit je 48,8%.

Die auf die eigene Partei beschränkte Veränderung an den Wahlzetteln fiel am meisten bei der Bürgerpartei (26,1%) und den Sozialdemokraten (23,0%) ins Gewicht, während bei den Demokraten, Evangelischen und Liberalsozialisten nur 4—5% der Stimmen aus dieser Quelle stammten.

Die Stimmen aus Wahlzetteln mit eigener Parteibezeichnung, jedoch verändert durch Aufnahme parteifremder Kandidaten spielten bei der Evangelischen und den Demokraten (35,0 bzw. 34,7%) eine wesentlich grössere Rolle als bei den Linksparteien (Sozialdemokraten 4,7 und Partei der Arbeit 4,8%).

Auch der Anteil der Stimmen aus Wahlzetteln mit fremder Parteibezeichnung und somit fremden Kandidaten schwankt von Partei zu Partei beträchtlich. Er ist bei den Demokraten, Evangelischen und Liberalsozialisten mit rund 9—11% am grössten, also dort, wo die auf die eigene Partei beschränkte Veränderung am geringsten ist, ohne dass hier aber ein direkter Zusammenhang besteht. Am kleinsten ist der Anteil bei den Linksparteien (1% bei den Sozialdemokraten und 1,3% bei der Partei der Arbeit).

Die Stimmen, welche den Parteien über die auf den freien Wahlzetteln (Wahlzettel ohne Parteibezeichnung) genannten Kandidaten zugute kommen, betragen nur 1,9 (Evangelische) bis 0,5% (Partei der Arbeit) aller Stimmen, spielen also eine sehr bescheidene Rolle.

Auch wenn man die Stimmen aus Wahlzetteln mit fremder Parteibezeichnung und parteifremden Kandidaten, und aus freien Wahlzetteln als Stimmen aus parteifremden Wahlzetteln zusammenfasst, bleibt der Eindruck ihres verhältnismässig geringen Anteils an der Gesamtstimmenzahl bestehen (12,4% bei den Demokraten, 1,8% bei der Partei der Arbeit, insgesamt 4,1%). Gewichtiger wirkt der Stimmzuwachs aus parteifremden Wahlzetteln in absoluten Zahlen ausgedrückt, erreichte er doch bei der Bürgerpartei $25\,848 + 7446 = 33\,294$ Stimmen.

Die Stimmen, welche die einzelnen Parteien aus Wahlzetteln mit fremder Parteibezeichnung und somit fremden Kandidaten erzielten, lassen sich noch nach der Art der fremden Parteibezeichnung der Wahlzettel, auf denen sie standen, gliedern. Nachfolgende Uebersicht zeigt, wer von wem bei den Stadtratswahlen 1947 durch das Panachieren Stimmen erhielt.

Zusammensetzung der Stimmen aus parteifremden Wahlzetteln bei den Stadtratswahlen 1947

Partei	Zahl der Stimmen aus parteifremden Wahlzetteln, und zwar von Wahlzetteln der (des)								
	De-mokr. Partei	Ev. Volkspartei	Partei der Arbeit	Lib.-soz. Partei	Landesring	Freis.-dem. Partei	Bürgerpartei	Soz.-dem. Partei	Zusammen
Demokratische Partei . . . . .	.	557	10	423	1 096	1 272	727	763	4 848
Evangelische Volkspartei ..	423	.	17	519	852	901	1 135	483	4 330
Partei der Arbeit	22	13	.	58	280	26	53	474	926
Liberalsozialistische Partei.	687	975	36	.	1 509	1 075	964	1 268	6 514
Landesring d. Unabh.	632	526	39	584	.	1 715	1 643	1 173	6 312
Freisinnig-demokr. Partei ..	1 309	822	61	768	2 643	.	7 133	2 325	15 061
Bürgerpartei	1 429	2 168	86	727	4 092	13 563	.	3 783	25 848
Sozialdemokr. Partei ¹⁾	976	654	548	1 134	2 128	2 399	1 977	.	9 816

¹⁾ und Gewerkschaften.

Die in der vorhergehenden Uebersicht aufgeführten absoluten Zahlen über die Stimmen der Parteien aus Wahlzetteln mit fremder Parteibezeichnung und fremden Kandidaten erlauben nachstehend die Angabe der Gewinne (+) und Verluste (—) der einzelnen Parteien aus dem Panachieren.

Gewinne und Verluste der Parteistimmen durch das Panachieren bei den Stadtratswahlen 1947

Partei	Gewinn (+) bzw. Verlust (—) an Parteistimmen aus Wahlzetteln der (des)								
	De-mokr. Partei	Ev. Volkspartei	Partei der Arbeit	Lib.-soz. Partei	Landesring	Freis.-dem. Partei	Bürgerpartei	Soz.-dem. Partei	Zusammen
Dem. Partei . . .	.	+ 134	— 12	— 264	+ 464	— 37	— 702	— 213	— 630
Ev. Volkspartei	— 134	.	+ 4	— 456	+ 326	+ 79	— 1033	— 171	— 1 385
Partei d. Arbeit	+ 12	— 4	.	+ 22	+ 241	— 35	— 33	— 74	+ 129
Lib.-soz. Partei	+ 264	+ 456	— 22	.	+ 928	+ 307	+ 237	+ 134	+ 2 304
Landesring	— 464	— 326	— 241	— 928	.	— 919	— 2449	— 955	— 6 282
Freis.-dem. Part.	+ 37	— 79	+ 35	— 307	+ 919	.	— 6430	— 74	— 5 899
Bürgerpartei ..	+ 702	+ 1033	+ 33	— 237	+ 2449	+ 6430	.	+ 1806	+ 12 216
Soz.-dem. P. ¹⁾ .	+ 213	+ 171	+ 74	— 134	+ 955	+ 74	— 1806	.	— 453

¹⁾ und Gewerkschaften.

Die Hauptgewinner aus dem Panachieren, d. h. aus der Aufnahme parteifremder Kandidaten in parteibezeichnete Wahlzettel, waren bei den Stadtratswahlen 1947 die Bürgerpartei mit 12 216 Stimmen (wo-

von allein 6430 aus veränderten Wahlzetteln mit der Parteibezeichnung „Freisinnig-demokratische Partei“ stammten) und die Liberalsozialisten (+ 2304). Die grössten Stimmeinbussen durch das Panachieren erlitten die „Unabhängigen“ (— 6282), die Freisinnigen (— 5899) und die Evangelischen (— 1385).

Der Wähler panachiert, wenn er einzelne parteifremde Kandidaten höher einschätzt als Kandidaten seiner Partei, oder wenn er mit der Gesamthaltung seiner ursprünglichen Partei nicht mehr einverstanden ist, ohne aber einigen ihrer Kandidaten das Vertrauen zu entziehen.

War bisher von der Zusammensetzung der Stimmen der Parteien die Rede, die sich um Stadtratsmandate bewerben, so zeigen die Anhangstabellen insbesondere die Zusammensetzung der Stimmen, die jeder der 306 Kandidaten 1947 erzielte. Aus den Tabellen ist u. a. ersichtlich, dass die Möglichkeit, die Wahlzettel gegenüber den Parteivorschlägen zu ändern, für die Wahl manches Kandidaten, dessen Sitz die Partei nicht schon durch Kumulierung praktisch gesichert hatte, entscheidende Bedeutung haben kann. Beliebtheit in Beruf, Vereinen und Wohnquartieren und anderem mehr entscheiden dann über den Umfang der über den Parteivorschlag hinausgehenden Kumulierung der Kandidaten und ihren Stimmengewinn aus parteifremden Wahlzetteln, die für die Wahl in den Stadtrat bestimmend sein können, erfolgt doch die Verteilung der Sitze innerhalb der Partei auf Grund der von den einzelnen Kandidaten erzielten Stimmen.

Die Sonderauszählung des Materials des Wahlbüros durch das Statistische Amt zur Ermittlung der Auswirkungen des Panachierens bei den Gemeindewahlen fand schon 1935 und 1943 statt. Das ermöglicht auch einen zeitlichen Vergleich.

Gewinne und Verluste an Parteistimmen durch das Panachieren bei den Stadtratswahlen seit 1935

Partei	Gewinn (+) bzw. Verlust (—) an Parteistimmen durch das Panachieren		
	1935	1943	1947
Demokratische Partei .....	.	— 2 046	— 630
Evangelische Volkspartei	— 1 017	— 1 912	— 1 385
Partei der Arbeit .....	.	.	+ 129
Liberalsozialistische Partei	+ 257	+ 1 449	+ 2 304
Landesring der Unabhängigen...	.	— 1 722	— 6 282
Freisinnig-demokratische Partei .	+ 1 171	+ 3 968	— 5 899
Bürgerpartei	— 215	+ 2 547	+ 12 216
Sozialdemokratische Partei ¹⁾ ...	— 196	— 1 838	— 453
Jungbauern .....	.	— 446	.

¹⁾ 1947 und Gewerkschaften.

Die Auswirkungen des Panachierens sind für die einzelnen Parteien von Wahl zu Wahl meist sehr verschieden. So erhöhte sich beispielsweise der Gewinn der Bürgerpartei 1947 ganz wesentlich gegenüber 1943 (+ 12 216 gegen + 2547), während der Panachierungsverlust der Unabhängigen stark anwuchs (von — 1722 auf — 6282) und sich bei den Freisinnigen der Panachierungsgewinn von 1943 (+ 3968) in einen Verlust (— 5899) verwandelte.

3. Gewählte

Gleich wie bei den Gemeinderatswahlen geht die Verteilung der Sitze auf Grund der Wahlergebnisse bei den Stadtratswahlen vor sich.

So war auch 1947 zunächst aus der Gesamtzahl der gültig abgegebenen Parteistimmen (2 389 436) die Wahlzahl durch Division der Zahl der zu treffenden Wahlen plus 1 = 81 zu errechnen. Ergebnis: 29 499.

Die von jeder Partei erreichte Stimmenzahl dividiert durch die Wahlzahl ergab die Zahl der Vertreter jeder Partei im Stadtrat. Da jedoch für diese Ermittlung die Dezimalstellen der Divisionsergebnisse unberücksichtigt zu lassen sind, wurden — wie aus nachstehender Uebersicht ersichtlich — zunächst nur 77 der 80 Vertreter festgestellt. In Anwendung der für solche Fälle geltenden besondern Bestimmungen der Gemeindeordnung erhielten die drei Parteien mit dem grössten Rest bei der Division Stimmenzahl : Wahlzahl je eines der drei Restmandate.

Die Mandatsverteilung bei den Stadtratswahlen 1947

Partei	Stimmenzahl	Zahl der Gewählten	Restbetrag	Restzahl	Gesamtzahl
		nach d. Division Stimmenzahl : Wahlzahl ¹⁾	der erhaltenen Stadtratssitze		
Demokratische Partei .	45 116	1	15 617	—	1
Evang. Volkspartei	44 674	1	15 175	—	1
Partei der Arbeit	68 256	2	9 258	—	2
Liberalsoz. Partei	69 421	2	10 423	—	2
Landesring. d. Unabh. .	171 392	5	23 897	1	6
Freis.-demokr. Partei ..	523 722	17	22 239	1	18
Bürgerpartei	488 840	16	16 856	1	17
Sozialdemokr. Partei ²⁾ .	978 015	33	4 548	—	33
Zusammen	2 389 436	77	.	3	80

¹⁾ Wahlzahl 2 389 436 : (80 + 1) = 29 499.
²⁾ und Gewerkschaften.

Um die 80 Stadtratssitze bewarben sich 1947 306 Kandidaten, oder 3,8 pro Sitz. Von den Kandidaten fanden 140 zwei- oder dreimal, also kumuliert, im Wahlvorschlag ihrer Partei Aufnahme.

Stadtratskandidaten und gewählte Stadträte nach Parteien 1947

Partei	Kandidaten		Gewählte
	insgesamt	davon kumuliert	
Demokratische Partei	18	18	1
Evangelische Volkspartei	19	19	1
Partei der Arbeit	20	—	2
Liberalsozialistische Partei	26	26	2
Landesring der Unabhängigen...	30	30	6
Freisinnig-demokratische Partei .	40	40	18
Bürgerpartei	73	7	17
Sozialdemokratische Partei ¹⁾ ...	80	—	33
Zusammen	306	140	80

¹⁾ und Gewerkschaften.

Einzig die Sozialdemokraten stellten für jeden zu vergebenden Stadtratssitz einen Kandidaten auf. Die Partei der Arbeit und die Sozialdemokraten verzichteten 1947 vollständig und die Bürgerpartei zum grössten Teil auf die Kumulierung. Durch die ein- oder zweifache Kumulierung von Kandidaten erleichtert eine Partei diesen die Wahl gegenüber ihren andern Kandidaten. Da der Zahl der erhaltenen Stimmen für den einzelnen Kandidaten nur innerhalb seiner Partei Gewicht zukommt, stellt die gleichmässige Kumulierung aller Kandidaten nur eine Unterstreichung ihrer Bedeutung nach aussen durch die Partei dar.

Ueber die Veränderung der parteimässigen Zusammensetzung des Stadtrats seit 1895 geben nachfolgend eine Uebersicht und eine graphische Darstellung Auskunft. Von den politischen Parteien, die sich in diesem Zeitraum mit eigenen Listen um eine Vertretung im Stadtrat bewarben, erlangten einzig die bürgerliche „Demokratische Vereinigung“ bei den Wahlen von 1910 und die „Jungbauern“ 1943 keinen Sitz.

Verteilung der 80 Stadtratssitze seit 1895 nach Parteien¹⁾

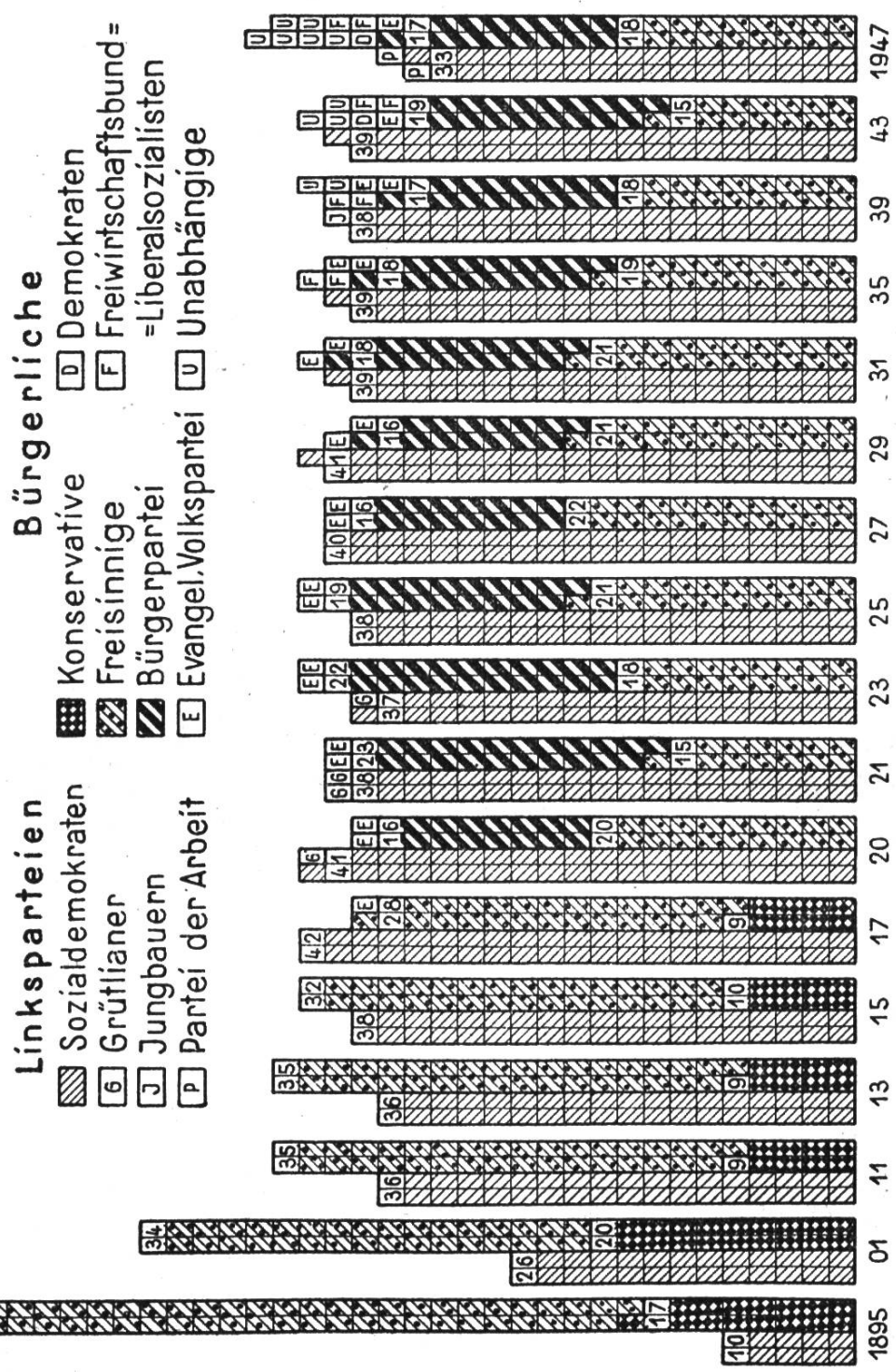
Nach der Wahl von	Zahl der bürgerlichen Stadtratssitze ⁴⁾						Stadtratssitze der Linksparteien			
	Konservative Bürgerpartei	Freisinnige	Uebrige bürgerliche Parteien ⁴⁾				insgesamt	Sozialdemokraten	Uebrige Linksparteien	insgesamt
1895	Kons. 17	53	—	—	—	—	70	10	Soz. Vorw.	10
1896	17	58	—	—	—	—	75	13	2	15
1897	15	54	—	—	—	—	69	17	4	21
1898	18	40	—	—	—	—	58	20	2	22
1899	20	36	—	—	—	—	56	21	3	24
1900	19	36	—	—	—	—	55	23	2	25
1901	20	34	—	—	—	—	54	26	—	26
1902	19	37	—	—	—	—	56	24	Unabh. Soz.	24
1903	18	37	—	—	—	—	55	24	1	25
1904	19	35	—	—	—	—	54	26	—	26
1905	17	35	—	—	—	—	52	28	—	28
1906	17	33	—	—	—	—	50	30	—	30
1907	16	33	—	—	—	—	49	31	—	31
1908	14	34	—	—	—	—	48	32	—	32
1909	13	33	—	—	—	—	46	34	—	34
1910	11	35	—	—	—	—	46	34	—	34
1911	9	35	—	—	—	—	44	36	—	36
1913	9	35	—	—	—	—	44	36	—	36
1915	10	32	Ev. Volkspartei	—	—	—	42	38	—	38
1917	9	28	1	—	—	—	38	42	—	42
1920	B. P. 16 ⁶⁾	20 ²⁾	2	—	—	—	38	41	Grüt. 1	42
1921	23	15 ²⁾	2	—	—	—	40	38	2	40
1923	22	18	2	—	—	—	42	37	1	38
1925	19	21	2	—	—	—	42	38	—	38
1927	16	22	2	—	—	—	40	40	—	40
1929	16	21	2	—	—	—	39	41	—	41
1931	18	21	2	Freiw.	—	—	41	39	—	39
1935	18	19	2	2	—	Unabh.	41	39	J.B.	39
1939	17	18	2	2	Dem.	2	41	38	1	39
1943	19	15	1	2	1	3	41	39	P.d.A.	39
1947	17	18	1	2 ³⁾	1	6	45	33 ⁵⁾	2	35

¹⁾ Verteilung der 80 Stadtratssitze im Jahre der Einführung des Proporz, 1895: Konservative 14, Freisinnige 59, Sozialisten 7.

²⁾ Fortschrittspartei. ³⁾ Liberal-sozialistische Partei. ⁴⁾ einschl. Landesring; ⁵⁾ und Gewerkschaften.

⁶⁾ Bürger- und Bauernpartei Bern und Bümpliz, Gewerbe- und Bürgerpartei der Stadt Bern, Konservativ-demokratische Partei der Stadt Bern.

Die Verteilung der 80 Stadtratssitze nach den Wahlen von 1895-1947



Im neuen Stadtrat nehmen die bürgerlichen Parteien und der Landesring der Unabhängigen 45 Sitze ein, gegenüber 41 im Stadtparlament nach den Wahlen von 1943. Dementsprechend beschränkt sich die Vertretung der Linksparteien auf 35 Sitze (33 Sozialdemokraten, 2 Angehörige der Partei der Arbeit) gegenüber 39 (Sozialdemokraten) in der Amtsperiode 1944—1947. Die Sozialdemokraten sind mit 33 Vertretern noch immer die stärkste Partei im Stadtrat. Verglichen mit den vorhergehenden Wahlen erzielten der Landesring der Unabhängigen und die Freisinnig-demokratische Partei den grössten Gewinn mit je 3 zusätzlichen Mandaten, wodurch der Landesring seine Vertretung verdoppelte und die Freisinnigen mit 18 Sitzen wieder grösste bürgerliche Partei im Stadtrat geworden sind. Während die Partei der Arbeit 1947 zum erstenmal in den Wahlkampf zog und eine Zweiervertretung im Stadtrat erreichte, kandidierten die Jungbauern — die sich bereits 1943 vergeblich um einen Sitz bemüht hatten — nicht mehr. Mandatsverluste mussten 1947 die Sozialdemokratische Partei (6) und die Bürgerpartei (2), die jetzt 17 Stadträte stellt, auf sich nehmen. Die Liberal-sozialistische Partei, die an den frühern Wahlen als Freiwirtschaftsbund teilnahm, wahrte ihren Stand von 2 Stadträten und die Demokratische Partei und die Evangelische Volkspartei ihre Einervertretung.

Ein Rückblick auf die Entwicklung seit Einführung des Proporzsystems (1895) zeigt, dass die bürgerlichen Parteien noch anfangs unseres Jahrhunderts die Zweidrittelmehrheit im Stadtrat besaßen. Noch vor dem ersten Weltkrieg kam aber die Linke stark auf und hatte nach den Teilerneuerungen des Rates von 1918—1921 die Mehrheit inne. In den Jahren 1921—1922 und 1928—1929 waren beide Gruppen gleich gross. Von 1930—1931 gab es nochmals eine knappe Ratsmehrheit der Linksparteien. In all den übrigen Jahren waren die bürgerlichen Stadträte in der Mehrzahl.

Was die Zusammensetzung der beiden Parteigruppen betrifft, so stand bei den Linksparteien nur bei 7 Wahlgängen neben den Sozialdemokraten eine weitere Partei. Bei den Bürgerlichen trat erst 1917 neben die beiden grossen Parteien (Konservative und Freisinnige) im Stadtrat eine weitere (Evangelische Volkspartei), nachdem die „Demokratische Vereinigung“ 1910 keine Vertretung erreicht hatte. Im Jahre 1935 kam ein weiterer Mitbewerber (Freiwirtschaftsbund) und als fünfte Partei 1943 die Demokratische hinzu.

Eine Zwischenstellung zwischen Bürgerlichen und Linken beansprucht der Landesring der Unabhängigen, der bei den stillen Wahlen von 1939 im Stadtrat Aufnahme fand und es 1947 auf 6 Mandate brachte.

Eine weiter rückwärts reichende Schau zeigt, dass die Demokratische Partei 1943 erstmals für den Stadtrat kandidierte und bei den stillen Wahlen von 1939 dem Landesring der Unabhängigen 2 und den Jungbauern 1 Stadtratssitz eingeräumt worden war.

Die Erneuerung des Stadtrats ging 1947 annähernd im gleichen Ausmass wie 1943 vor sich. Im einzelnen gestaltet sich die Zugehörigkeitsdauer der 1947 Gewählten zum Stadtrat wie folgt:

Zugehörigkeitsdauer der am 6./7. Dezember 1947 Gewählten zum Stadtrat

Zugehörigkeitsdauer in Jahren	Zahl der Stadträte					
	Sozial- demokr. Partei	Freis- demokr. Partei	Bürger- partei	Landes- ring d. Unabh.	Uebrig Parteien	Zu- sammen
Neu eingetreten	7	6	2	3	2 ¹⁾	20
1— 4 Jahre	11	4	6	—	3 ²⁾	24
5— 8 Jahre	1	2	1	2	—	6
9—12 Jahre	8	3	1	1	1 ³⁾	14
13—16 Jahre	2	3	3	—	—	8
17—20 Jahre	—	—	2	—	—	2
21 und mehr Jahre ...	4	—	2	—	—	6
Zusammen	33	18	17	6	6	80

¹⁾ P. d. A.; ²⁾ je 1 Lib.-soz. Partei, Demokr. Partei, Evang. Volkspartei; ³⁾ Lib.-soz. Partei.

Die amtsältesten Stadträte gehören der Bürgerpartei (2) und der sozialdemokratischen Partei (4) an; zwei der Sozialdemokraten sind seit 1920 ununterbrochen im Stadtrat. Ein Viertel der Stadträte bekleiden erstmals ihr Amt. Die meisten neuen Stadträte sind sozialdemokratisch (7) und freisinnig-demokratisch (6). Die dritte grosse Partei, die Bürgerpartei, weist 2 neue Stadträte auf.

Ist der Stadtrat überaltert? Darüber lässt sich anhand nachfolgender Uebersicht urteilen:

Die Stadträte nach Altersstufen seit 1923

Alter	Zahl der Stadträte					
	1923	1929	1931	1935	1943	1947
20—29 Jahre	1	1	1	1	2	2
30—39 Jahre	22	19	21	16	8	13
40—49 Jahre	34	30	33	33	38	28
50—59 Jahre	18	24	18	22	27	29
60—69 Jahre	5	6	7	8	5	8
70 und mehr Jahre ...	—	—	—	—	—	—
Zusammen	80	80	80	80	80	80

Der älteste Stadtrat (Sozialdemokrat) wurde 1882 und der jüngste 1919 geboren, dieser gehört dem Landesring der Unabhängigen an. Der grösste Teil der Stadträte entfällt wie bisher auf die Altersstufen 40—49 und 50—59 Jahre, zusammen 57. Verglichen mit 1943 ist nunmehr die Altersstufe 40—49 Jahre um 10 Stadträte schwächer, dagegen sind die Stufen 30—39 und 50—69 Jahre stärker besetzt, während auf die Altersstufe 20—29 Jahre nach wie vor 2 Stadträte entfallen. Von einer Ueberalterung des Stadtrates kann auch nach den Wahlen von 1947 nicht gesprochen werden. Man muss bis 1931 zurückschauen, um einen merklich jüngeren Stadtrat zu finden.

Eine Aufgliederung des neuen Stadtrats nach dem Beruf und die Kombination von Erwerbs- und Parteizugehörigkeit ergaben folgendes interessante Bild (in Klammern sind die 20 neuen Stadträte noch gesondert ersichtlich gemacht).

Die Stadträte nach Partei- und Erwerbszugehörigkeit, 1947

Erwerb Erwerbszugehörigkeit	Demo- krat. Partei	Ev. Volks- Partei	Partei der Arbeit	Lib.- sozial. Partei	Landes- ring d. U.	Freis- dem. Partei	Bürger- partei	Soz.- dem. Partei	Ins- gesamt
A. Unselbständig Erwerbende									
Angestellte in Privatbetrieben	—	—	—	1	3 (2)	2	—	1	7 (2)
Arbeiter in Privatbetrieben.	—	—	1 (1)	—	—	—	—	5	6 (1)
1. Zusammen in Privatbetr.	—	—	1 (1)	1	3 (2)	2	—	6	13 (3)
2. Verb.- und Parteisekretäre	1	—	1 (1)	—	—	2 (1)	2	4 (3)	10 (5)
Oeffentliche Angestellte									
Bundesverwaltung	—	1	—	—	1	2 (1)	1 (1)	4 (1)	9 (3)
Staatsverwaltung	—	—	—	—	—	2 (2)	4	5	11 (2)
Gemeindeverwaltung	—	—	—	—	2 (1)	—	—	2	4 (1)
Zusammen	—	1	—	—	3 (1)	4 (3)	5 (1)	11 (1)	24 (6)
Oeffentliche Arbeiter									
Bundesverwaltung	—	—	—	—	—	—	—	6 (1)	6 (1)
Staatsverwaltung	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemeindeverwaltung	—	—	—	—	—	—	—	4 (1)	4 (1)
Zusammen	—	—	—	—	—	—	—	10 (2)	10 (2)
3. Oeffentl. Funkt. zus.	—	1	—	—	3 (1)	4 (3)	5 (1)	21 (3)	34 (8)
Unselbst. Erwerbende zusammen	1	1	2 (2)	1	6 (3)	8 (4)	7 (1)	31 (6)	57 (16)
B. Selbständig Erwerbende									
1. Freie Berufe	—	—	—	1	—	6 (1)	5	1 (1)	13 (2)
2. Gewerbetreibende	—	—	—	—	—	4 (1)	5 (1)	1	10 (2)
Selbst. Erwerbende zusammen .	—	—	—	1	—	10 (2)	10 (1)	2 (1)	23 (4)
C. Rentner und Pensionierte . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen A—C	1	1	2 (2)	2	6 (3)	18 (6)	17 (2)	33 (7)	80 (20)

In () neue Stadträte.

Die unselbständig Berufstätigen sind mit 57 von 80 Mandaten (71,3 %) im Stadtrat am zahlreichsten, aber doch nicht so stark vertreten, als es ihrem Anteil an der Gesamtzahl der Berufstätigen (1941: 87,1 %) entsprechen würde. Von den unselbständig Erwerbenden stellen die Verbands- und Parteisekretäre und das öffentliche Personal 34 (24 Angestellte und 10 Arbeiter) Stadträte, also ungewöhnlich viele. Auch bei den selbständig erwerbenden Stadträten zeigt sich eine Abweichung der Vertretung von der Zahl der Berufstätigen, ist doch die Gruppe der freien Berufe ausübenden Stadträte mit 13 stärker als jene der gewerbetreibenden Stadträte (10); offenbar neigen bestimmte Berufsgruppen stärker zu führender politischer Betätigung als andere.

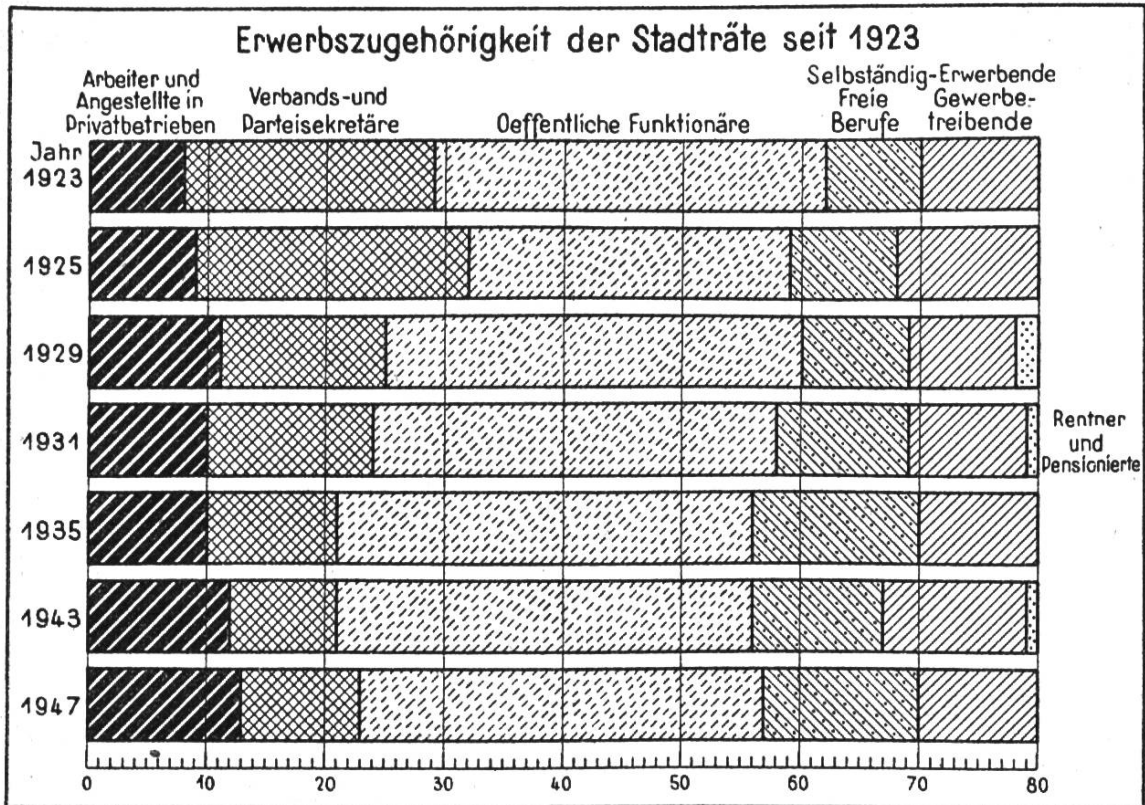
Betrachtet man die Berufszugehörigkeit der Vertreter der drei grösseren politischen Parteien, so fällt auf, dass fast sämtliche sozialdemokratischen Stadträte unselbständig erwerbend sind, während bei der Freisinnig-demokratischen und bei der Bürgerpartei die selbständig erwerbenden Stadträte überwiegen. Die Vertreter der fünf kleineren Parteien sind mit einer Ausnahme unselbständig Erwerbende.

Von den 20 neuen Stadträten sind 16 unselbständig und 4 selbständig erwerbend. Die Erneuerung ging somit bei den beiden Hauptgruppen der Erwerbstätigen annähernd entsprechend ihrer Stärke vor sich.

In der beruflichen Zusammensetzung ergeben sich von Wahl zu Wahl nur geringe Veränderungen im Stadtrat:

Die Erwerbszugehörigkeit der Stadträte seit 1923

Erwerbszugehörigkeit	Zahl der Stadträte						
	1923	1925	1929	1931	1935	1943	1947
Unselbständig Erwerbende							
Arbeiter u. Angestellte in Privatbetrieben	8	9	11	10	10	12	13
Verbands- und Parteisekretäre	21	23	14	14	11	9	10
Oeffentl. Arbeiter und Angestellte ¹⁾	33	27	35	34	35	35	34
Zusammen	62	59	60	58	56	56	57
Selbständig Erwerbende							
Freie Berufe	8	9	9	11	14	11	13
Gewerbetreibende	10	12	9	10	10	12	10
Zusammen	18	21	18	21	24	23	23
Rentner und Pensionierte	—	—	2	1	—	1	—
Zusammen	80	80	80	80	80	80	80
¹⁾ dav. Gem.-Funktionäre	*	*	*	12	12	11	8



Die Zahl der unselbständig erwerbenden Stadträte ist gegenüber 1943 von 56 auf 57 gestiegen, und zwar auf Kosten der Rentner und Pensionierten, die 1947 — wie schon mehrmals bei früheren Wahlgängen — keine Vertretung im Stadtrat fanden. Bemerkenswert ist der Rückgang der Gemeindefunktionäre auf 8 bei annähernd gleichbleibender Gesamtzahl der öffentlichen Funktionäre (34) im Stadtrat.

ANHANG

I. Berns Stadtpräsidenten seit 1849

Zum nachfolgenden Verzeichnis der Berner Stadtpräsidenten in den letzten hundert Jahren sei ergänzend bemerkt, dass mit Ausnahme der Jahre 1918—1920, in denen der Sozialdemokrat Gustav Müller an der Spitze unserer Stadt stand, das Stadtoberhaupt jeweils einer bürgerlichen Partei entstammt, seit 1937 der Freisinnig-demokratischen Partei.

Berns Stadtpräsidenten seit 1849

Name	Amtsauer
Friedrich Ludwig von Effinger .	1849—1863 (Rücktritt)
Otto von Büren	1864—1888 (Rücktritt)
Eduard Müller	1888—1895 (Wahl zum Bundesrat)
Franz Lindt	1895—1900 (Rücktritt)
Adolf von Steiger	1900—1918 (Wahl zum I. Vizekanzler der Eidgenossenschaft)
Gustav Müller	1918—1920 (Rücktritt)
Hermann Lindt	1920—1937 (Rücktritt)
Dr. Ernst Bärtschi	seit 1937

2. Berns Gemeinderäte seit 1888

(Seit 1. Juli 1920 zählt der Gemeinderat 7 Mitglieder, vordem waren es 9)

Name	Parteizugehörigkeit	Amtszeit ¹⁾
Rudolf Kuert	Freisinnig-demokratische Partei	1863—1892 (gestorben)
Eduard Müller	„	1887—1895 (Wahl zum Bundesrat)
Emil Probst	„	1886—1899
Alfred Scherz	„	1888—1898
Friedrich Heller-Bürgi	„	1888—1895
Alfred Hodler	„	1888—1894
Friedrich Huber	„	1877—1892 (gestorben)
Wilhelm König	Konservative Partei	1888—1890
Hans Rüegg	Freisinnig-demokratische Partei	1888—1890
Friedrich von Wattenwil	Konservative Partei	1890—1892 (Wahl zum Regierungsrat)

¹⁾ Wo kein Grund für die Beendigung der Amtszeit angegeben handelt es sich um Rücktritt oder Nichtwiederwahl.

Name	Parteizugehörigkeit	Amtszeit ¹⁾
Jakob Kuhn	Freisinnig-demokratische Partei	1890—1899
Karl Siegerist-Gloor	„ „	1892—1911
Max von Jenner-Marcuard	Konservative Partei	1892—1899
Jean von Wattenwyl-Elfenau	„ „	1892—1895
Gustav Müller	Sozialdemokratische Partei	1895—1921 (gestorben)
Franz Lindt	Freisinnig-demokratische Partei	1895—1899
Rudolf Schenk	„ „	1896—1920
Dr. Heinrich Graf	Konservative Partei	1896—1911
Rudolf Guggisberg	Freisinnig-demokratische Partei	1899—1913 (gestorben)
Hans Herzog	„ „	1899—1913 „
Friedrich von Fischer	Konservative Partei	1900—1909
Adolf von Steiger	Freisinnig-demokratische Partei	1900—1918 (Wahl z. I. Vizekanzler der Eidgenossenschaft)
Karl Z'graggen	Sozialdemokr. Partei	1900—1903, 1908—1920
Heinrich Wehn	„ „	1904—1907
Hermann Lindt	Bürgerpartei	1909—1937
Dr. Hans Tschumi	Freisinnig-demokratische Partei	1912 (Wahl zum Regierungsrat)
Dr. Arnold Bohren	Sozialdemokratische Partei	1912—1918 (Wahl i. d. Dir. d. SUVAL)
Eduard Künzi	Freisinnig-demokratische Partei	1912—1920
Dr. Arnold Lang	„ „	1913—1917 (gestorben)
Alfred Bürgi	„ „	1913—1919 „
Ernet Reinhard	Sozialdemokr. Partei	1918—1920, 1936—1947 (Wahl zum Regierungsrat)
Oskar Schneeberger	„ „	1917—1932
Robert Grimm	„ „	1918—1938 (Wahl zum Regierungsrat)
Karl Indermühle	Freisinnig-demokratische Partei	1919—1920
Dr. Paul Guggisberg	Bürgerpartei	1920—1926 (Wahl zum Regierungsrat)
Fritz Raaflaub	Freisinnig-demokratische Partei	1920—1947
Otto Steiger	Bürgerpartei	1920—
Hans Blaser	Sozialdemokratische Partei	1922—1935
Dr. Ernst Bärtschi	Freisinnig-demokratische Partei	1927—
Dr. Eduard Freimüller	Sozialdemokratische Partei	1933—
Hans Hubacher	Bürgerpartei	1937—
Fritz Schmidlin	Sozialdemokratische Partei	1938—
Dr. Ernst Anliker	„ „	1947—
Robert Kuhn	Freisinnig-demokratische Partei	1948—

¹⁾ Wo kein Grund für die Beendigung der Amtszeit angegeben, handelt es sich um Rücktritt oder Nichtwiederwahl.

3. Die gewählten Stadtrats- und die ersten vier Ersatzkandidaten, ihre Stimmenzahlen und deren Zusammensetzung bei den Stadtratswahlen vom 6./7. Dez. 1947

Kandidat	Zahl der Stimmen									
	aus Wahlzetteln der								aus freien Wahl- zetteln	ins- gesamt
	Dem. Partei	Evang. Volks- partei	Partei der Arbeit	Liberal- soz. Partei	Landes- ring Unabh.	Freis.- dem. Partei	Bürger- partei	Sozial- dem. Partei		
Demokratische Partei										
Gewählte:										
1. Staiger, Richard . .	1 602	97	—	121	332	427	182	210	158	3 129
Ersatzkandidaten:										
1. Widmer, Ernst . . .	1 558	41	—	46	139	193	124	69	64	2 234
2. Isler, Heinrich . . .	1 536	149	1	30	58	46	36	57	51	1 964
3. Hufschmid, Paul . .	1 539	13	1	21	72	70	43	45	61	1 865
4. Begert, Max	1 515	15	1	13	70	58	41	91	55	1 859
Evangelische Volkspartei										
Gewählte:										
1. Wachter, Alfred . .	112	1 653	—	83	180	235	254	65	126	2 708
Ersatzkandidaten:										
1. Ronner, Emil	46	1 600	—	24	60	69	99	35	80	2 013
2. Haller, Paul	11	1 599	2	51	64	57	122	37	57	2 000
3. Debrunner, A., Prof.	40	1 164	—	32	125	154	176	67	87	1 895
4. Cornaz, André	33	1 539	4	14	70	79	84	25	45	1 893
Partei der Arbeit										
Gewählte:										
1. Teutschmann, Ulr.	9	—	960	9	39	3	6	61	55	1 142
2. Good, Charles	3	1	959	14	33	—	—	58	17	1 085
Ersatzkandidaten:										
1. Pfister, Hans	6	3	934	6	32	6	1	39	38	1 065
2. Salzmann, Ernst . .	2	—	976	3	16	6	4	28	19	1 054
3. Lehmann, Gerhard	1	1	942	2	24	8	3	42	19	1 042
4. Reichensperger, L.	—	—	933	—	7	—	—	18	27	985
Liberal-sozialistische Partei										
Gewählte:										
1. Schwarz, Fritz . . .	187	258	6	2 421	414	349	323	384	276	4 618
2. Zimmermann, Fr. . .	103	89	3	2 317	249	240	139	158	117	3 415
Ersatzkandidaten:										
1. Junker, Hermann . .	25	86	—	2 232	43	38	39	60	73	2 596
2. Lüscher, Gottfried .	16	69	1	2 223	52	24	27	29	63	2 504
3. Beck, Andreas	16	11	—	2 207	76	32	35	27	41	2 445
4. Merz, Johann	14	47	—	2 197	47	26	20	46	38	2 435
Landesring der Unabhängigen										
Gewählte:										
1. Schürmann, Max . .	75	66	6	98	4 634	307	314	153	223	5 876
2. Hofmann, Edwin . .	87	84	5	113	4 671	277	255	161	212	5 865
3. Grütter, A., Dr. . . .	55	46	—	42	4 520	114	97	101	106	5 081
4. Chevalier, Alfred . .	38	32	1	18	4 368	89	107	52	87	4 792
5. Huber, Casimir, Dr.	36	22	—	36	4 408	69	63	47	109	4 790
6. Sidler, Jakob	32	23	1	30	4 324	96	143	55	83	4 787

Kandidat	Zahl der Stimmen									
	aus Wahlzetteln der								aus freien Wahl- zetteln	ins- gesamt
	Dem. Partei	Evang. Volks- partei	Partei der Arbeit	Liberal- soz. Partei	Landes- ring Unabh.	Freis.- dem. Partei	Bürger- partei	Sozial- dem. Partei		
Landesring der Unabhängigen (Fortsetzung)										
Ersatzkandidaten:										
1. Bodmer, Max	33	23	3	32	4 391	92	42	55	65	4 736
2. Weber, Heinrich .	34	8	—	22	4 365	57	45	51	77	4 659
3. Corrodi, Walter ..	11	11	—	18	4 394	48	40	51	61	4 634
4. Bähler, Georges ..	21	9	3	28	4 358	46	44	30	56	4 595
Freisinnig-demokratische Partei										
Gewählte:										
1. von Greyerz, Walo	88	70	6	44	146	12 710	456	127	298	13 945
2. Wälti, Emil	58	36	—	48	141	12 655	553	138	226	13 855
3. Steinmann, E., Dr.	97	49	2	40	244	12 480	403	191	219	13 725
4. Friedli, Oskar, Dr.	95	73	—	77	177	12 323	362	122	243	13 472
5. Berger, Werner . .	43	40	—	22	93	12 350	370	122	223	13 263
6. Haupt, Paul	51	51	—	32	135	12 424	318	90	153	13 254
7. Leemann, A., Dr..	43	31	—	28	91	12 354	274	96	191	13 108
8. Indermühle, Ernst.	30	31	—	26	69	12 272	303	83	229	13 043
9. Herzog, Walter . .	22	48	5	26	79	12 190	339	86	217	13 012
10. Dübi, Paul	48	15	3	22	49	12 333	152	36	150	12 808
11. Jenni, Hans	18	12	3	14	59	12 162	290	79	160	12 797
12. Studer, Hugo, Dr.	27	28	1	13	62	12 090	203	43	161	12 628
13. Bertallo, Emilien .	46	14	—	20	106	11 955	307	57	118	12 623
14. Schenk, Hermann.	42	22	—	21	70	11 921	162	47	116	12 401
15. Mordasini, Ideo . .	15	18	6	12	69	11 718	271	106	152	12 367
16. Marti, Hans, Dr. . .	28	25	6	15	56	11 884	155	39	79	12 287
17. Aeschbacher, M. . .	37	15	—	17	56	11 921	72	28	78	12 224
18. Graf, Max, Dr. . .	11	12	—	11	29	11 873	119	34	99	12 188
Ersatzkandidaten:										
1. Utz, Arthur	23	20	1	29	79	11 711	119	44	129	12 155
2. Aellig, Arthur	38	9	1	6	85	11 743	109	75	87	12 153
3. Haltiner, Wilhelm .	96	19	3	29	70	11 746	53	45	80	12 141
4. Bolt, Jakob	42	7	—	10	41	11 759	75	49	95	12 078
Bürgerpartei										
Gewählte:										
1. Kohler, Willy, Dr.	41	57	—	17	136	431	10 518	122	186	11 508
2. Lehmann, W., Dr. .	29	66	—	8	58	326	10 556	82	196	11 321
3. Marti, Paul, Dr. . .	28	60	—	19	62	244	10 529	57	127	11 126
4. Vieli, Georg, Dr. .	30	7	—	12	103	182	10 389	29	97	10 849
5. von Wattenwyl, M.	19	43	—	10	72	269	10 263	37	86	10 799
6. Brönnimann, W. .	16	40	—	17	42	185	10 307	52	135	10 794
7. Simon-Krauser, Fr.	32	5	2	14	116	85	10 271	30	72	10 627
8. Küstli, Hans	70	103	—	42	179	644	6 244	174	337	7 793
9. Amstutz, Rudolf .	70	41	5	21	125	592	5 972	172	268	7 266
10. Wirz, Otto	70	59	2	36	154	562	5 916	185	282	7 266
11. Gisiger, Max	37	250	—	27	105	463	5 977	96	194	7 149
12. Gullotti, Nino	38	231	3	23	111	369	5 874	102	185	6 936
13. Linder, Hans	27	62	—	19	109	364	5 833	127	246	6 787
14. Steffen, Max	44	45	—	26	129	467	5 715	81	220	6 727

Kandidat	Zahl der Stimmen									
	aus Wahlzetteln der								aus freien Wahl- zetteln	ins- gesamt
	Dem. Partei	Evang. Volks- partei	Partei der Arbeit	Liberal- soz. Partei	Landes- ring Unabh.	Freis- dem. Partei	Bürger- partei	Sozial- dem. Partei		
Bürgerpartei (Fortsetzung)										
Gewählte:										
15. Gafner, Ernst	19	43	2	21	72	287	5 940	65	202	6 651
16. Jauch, Adolf	42	19	—	8	99	439	5 600	79	156	6 442
17. Weiss, Ernst	10	34	—	17	50	268	5 653	95	199	6 326
Ersatzkandidaten:										
1. Jubin, Gaston	44	22	6	5	133	181	5 797	47	67	6 302
2. Roux, Otto	31	17	—	15	57	252	5 604	111	132	6 219
3. Achermann, K., Dr.	39	12	—	6	135	97	5 820	22	69	6 200
4. Bracher, Emil	16	28	—	10	47	252	5 481	70	155	6 059
Sozialdemokratische Partei										
Gewählte:										
1. Schärer, Otto	16	9	16	23	56	67	66	12 752	184	13 189
2. Schaad, Peter, Dr..	52	63	10	85	81	127	103	12 243	236	13 000
3. Düby, Hans	66	23	12	43	86	101	59	12 230	197	12 817
4. Berger, Walter ...	41	21	6	36	76	102	85	12 058	187	12 612
5. Trösch, Max, Dr. .	43	17	8	31	68	110	76	12 070	187	12 610
6. Zingg, Karl	13	2	6	6	24	16	15	12 301	135	12 518
7. Schmid, Ludwig..	50	22	7	43	66	111	107	11 883	204	12 493
8. Blaser, Hans	25	9	10	29	42	60	54	12 085	163	12 477
9. Jüggi, Jakob	9	9	7	6	21	18	17	12 226	103	12 416
10. Reinhard, Hans ..	25	7	8	26	29	28	51	11 986	125	12 285
11. Bühlmann, Otto ..	8	11	13	14	34	21	32	12 036	101	12 270
12. Zbinden, Karl	12	2	12	13	52	42	41	11 993	91	12 258
13. Scheidegger, Fritz.	19	9	7	11	22	43	25	11 939	147	12 222
14. Schneeberger, W..	23	14	10	30	49	71	61	11 774	182	12 214
15. Lüthi, Hans	10	43	4	58	45	55	46	11 809	141	12 211
16. Tschäppät, R., Dr.	53	38	3	68	100	119	76	11 613	104	12 174
17. Bitterlin, Otto ...	18	8	6	26	48	64	45	11 784	163	12 162
18. Wittwer, Albert ..	10	3	8	9	27	9	17	11 980	77	12 140
19. Zimmermann, Fr. .	21	12	11	27	56	137	95	11 611	145	12 115
20. Brändli, Hans....	46	8	1	28	56	52	18	11 746	149	12 104
21. Sahli, Hans	—	5	8	15	31	29	15	11 879	106	12 088
22. Mattler, August ..	1	9	6	15	15	23	43	11 839	96	12 047
23. Wieland, Ernst...	15	2	15	5	21	27	26	11 821	82	12 014
24. Gurtner, Fritz....	14	7	9	22	51	52	53	11 674	125	12 007
25. Fehlmann, Fritz..	30	7	1	17	9	24	18	11 787	110	12 003
26. Schneider, Erwin .	3	—	6	4	6	5	3	11 920	53	12 000
27. Studer, Ernst	3	8	1	8	13	19	9	11 864	64	11 989
28. Fafri, Jakob	12	16	4	16	23	22	16	11 798	76	11 983
29. Bürgi, Alfred	33	18	4	21	22	47	10	11 715	112	11 982
30. Stettler, Hans ...	16	1	7	13	33	53	40	11 711	103	11 977
31. Krebs, Ernst	8	1	12	11	18	14	15	11 798	76	11 953
32. Bruder, Wilhelm..	2	2	5	12	24	21	17	11 756	89	11 928
33. Agostinetti, Emilio	21	41	10	41	36	21	18	11 637	72	11 897
Ersatzkandidaten:										
1. Kopp, Paul	10	25	15	29	35	38	38	11 597	93	11 880
2. Bannwart, Ernst..	6	8	15	16	38	13	13	11 695	73	11 877
3. Vögeli, Hermann .	2	1	4	4	16	16	14	11 741	60	11 858
4. Hug, Alfred	12	1	12	7	43	27	42	11 646	65	11 855

VERÖFFENTLICHUNGEN
DES STATISTISCHEN AMTES DER STADT BERN

(Zu beziehen beim Statistischen Amt der Stadt Bern, Sulgeneckstrasse 22,
Telephon 2 35 24)

BISHER ERSCHIENENE
„BEITRÄGE ZUR STATISTIK DER STADT BERN“:

- Heft 1. Tabellarische Uebersichten betreffend die Wohnungszählung in Bern im Monat Mai 1916, Bern 1917. (Vergriffen.)
- Heft 2. Die Erhebungen über den Berner Wohnungsmarkt im Jahre 1917, Bern 1917. (Vergriffen.)
- Heft 3. Die Lage des Wohnungsmarktes in der Stadt Bern im Jahre 1918, Bern 1918. (Vergriffen.)
- Heft 4. Untersuchungen über die Einkommens- und Vermögensverhältnisse in der Stadt Bern, I. Teil. Das Einkommen, Bern 1920. (Vergriffen.)
- Heft 5. Untersuchungen über die Einkommens- und Vermögensverhältnisse in der Stadt Bern, II. Teil. Das Vermögen, Bern 1921. (Vergriffen.)
- Heft 6. Die Wohnungsverhältnisse in der Stadt Bern nach den Ergebnissen der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1920, Bern 1922. (Preis Fr. 3.—.)
- Heft 7. Wohnungsvorrat und Wohnungsbedarf in der Stadt Bern, anfangs 1926. — Schlaf- und Wohnverhältnisse stadtbernischer Schulkinder 1919 und 1925. — Die Ferienaufenthalte der stadtbernischen Schulkinder im Jahre 1925. — Geburtenrückgang und Säuglingssterblichkeit in der Stadt Bern, Bern 1926. (Vergriffen.)
- Heft 8. Das Krankenversicherungswesen in der Stadt Bern, Bern 1926. (Preis Fr. 3.—.)
- Heft 9. Todesfälle und Todesursachen in der Stadt Bern, 1911—1925, Bern 1927. (Vergriffen.)
- Heft 10. Der Fremdenverkehr in der Stadt Bern, Bern 1928. (Preis Fr. 1.—.)
- Heft 11. Die Verkehrsunfälle in der Stadt Bern, Bern 1928. (Preis Fr. 1.—.)
- Heft 12. Miet- und Baupreise in der Stadt Bern im Vergleich zu andern Schweizer Städten, Bern 1928. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 13. I. Die Verkehrsunfälle in der Stadt Bern 1926, 1927 und 1928.
II. Die Motorfahrzeuge in der Stadt Bern am 15. Dezember 1928, Bern 1929. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 14. Die Altersbeihilfe in der Stadt Bern. Ergebnisse der Zählung der über 60 Jahre alten Einwohner vom Juli 1929, Bern 1930. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 15. Gesundheit und Sport, Bern 1931. (Vergriffen.)
- Heft 16. Der Berner Bau- und Wohnungsmarkt um die Jahreswende 1932/33, Bern 1933. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 17. Zuzug und Wegzug in Bern 1930—1933, mit Rückblicken auf frühere Jahre, Bern 1934. (Preis Fr. 1.—.)

- Heft 18. Stand und Entwicklung der Wohnverhältnisse Berns seit 1896, Bern 1934. (Vergriffen.)
- Heft 19. Gebietseinteilung, Einwohner, Haushaltungen, Wohnungen und Gebäude der Stadt Bern, Bern 1935. (Vergriffen.)
- Heft 20. Die Krankenversicherung in der Stadt Bern, Bern 1935. (Preis Fr. 3.—.)
- Heft 21. Die Mietpreise in der Stadt Bern, Bern 1935. (Preis Fr. 3.—.)
- Heft 22. Der Berner Bau- und Wohnungsmarkt um die Jahreswende 1935/36, Bern 1936. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 23. Zwölf Jahre Berner Verkehrsunfallstatistik, Bern 1938. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 24. Der Berner Bau- und Wohnungsmarkt um die Jahreswende 1938/39, Bern 1939. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 25. Die Arbeitslosenversicherung in der Stadt Bern, Bern 1941. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 26. Die Arbeits- und Lohnverhältnisse im Bekleidungs-gewerbe der Stadt Bern, Bern 1943. (Preis Fr. 3.—.)
- Heft 27. Gebietseinteilung, Einwohner, Haushaltungen, Wohnungen und Gebäude der Stadt Bern, Bern 1943. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 28. Berns Gebäude und Wohnungen. I. Die Gebäude und ihre Eigentümer: Ergebnis der Gebäudezählung vom 1. Dezember 1941, Bern 1944. (Preis Fr. 5.—.)
- Heft 29. Die kinderreichen Familien und ihre Wohnverhältnisse in der Stadt Bern am 1. Dezember 1941, Bern 1944. (Preis Fr. 3.—.)
- Heft 30. Berns Gebäude und Wohnungen. II. Wohnungen und Mietpreise in der Stadt Bern. Ergebnisse der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1941, Bern 1944. (Preis Fr. 5.—.)
- Heft 31. Die Gemeinderats- und Stadtratswahlen vom 6./7. Dezember 1947, Bern 1948. (Preis Fr. 3.—.)

ANDERE VERÖFFENTLICHUNGEN DES AMTES:

- Statistisches Handbuch* der Stadt Bern. Erste Ausgabe 1925.
- Halbjahresberichte* über die Bevölkerungsbewegung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt Bern. Jahrgang 1—6, 1918—1923, je zwei Hefte. (Teilweise vergriffen.)
- Vierteljahresberichte*, 21 Jahrgänge, 1927—1947, je vier Hefte (Einzelpreis Fr. 1.—). Jahresabonnement Fr. 4.—, einschliesslich Jahrbuch. (Teilweise vergriffen.)
- Statistisches Jahrbuch*, 1927—1947. (Preis Fr. 2.—, Jahrgang 1928, 1930, 1933 und 1941 vergriffen.)
- Sonderveröffentlichungen*: Bern in Zahlen, 1927. (Vergriffen.) Die Frau in Bern, 1928, Bern in Zahlen, 1940.
- Bernische Wirtschaftszahlen* 1850—1947 (ab 1937 im Statistischen Jahrbuch).
- „Bern und seine Entwicklung“, graphisch-statistischer Atlas, 1940. (Preis broschiert Fr. 6.—, in Leinen geb. Fr. 9.—.)
- Katalog der Bibliothek*, Bern 1944. (Preis Fr. 5.—.)